

Pie Jesu

Es ist ein besonderes Requiem, das Gabriel Fauré komponiert hat. Wenn wir an Mozart oder Verdi denken, wo große Chöre und Orchester zum Einsatz kommen, bleibt es bei Fauré leise und zurückhaltend, beinahe kammermusikalisch. „Es ist so sanftmütig wie ich selbst“, hat er im Jahre 1900 gesagt. Was bei Fauré fehlt, ist das „Dies irae“, der Tag des Zorns, der Tag des Jüngsten Gerichts. Für ihn, so sagt er es selbst, ist der Tod kein schreckliches Erlebnis, sondern eine willkommene Befreiung.

Das „Pie Jesu“, das wir gleich hören werden, spiegelt vieles davon wieder. „Gütiger Jesus, gib ihnen die ewige Ruhe“, so lautet der Text dieses Satzes. Es ist ein zuversichtliches Bitten, kein verzweifertes Flehen. Es klingt, als wolle man Jesus an etwas erinnern, dessen man sich selbst absolut sicher ist. „Jesus, bitte denke dran. Du hast es uns versprochen.“ Und das Strahlen gegen Ende des Stücks erinnert an eine sich öffnende Tür, hinter der uns Licht und Wärme und Freundlichkeit empfangen.

Morgen feiern wir in unseren Kirchen den Toten- und Ewigkeitssonntag, an dem wir zum einen unserer Verstorbenen gedenken, zum anderen aber uns daran erinnern, was es bedeutet, mit einer Perspektive auf die Ewigkeit zu leben. Letzteres ist für viele eine echte Herausforderung. Wir geraten ja immer wieder mal in die Versuchung, uns Gottes Verheißungen und auch seine Wesensart mit unserem begrenzten menschlichen Vorstellungs- und Auffassungsvermögen zu erklären und scheitern dabei nicht selten ganz grandios. Insbesondere fordert uns das Thema „Auferstehung und ewiges Leben“ hierbei ziemlich heraus. Denn obwohl uns Gott in der Osternacht über seine Schulter schauen lässt, als er dieses neue Auferstehungsleben schafft, können wir es intellektuell nicht fassen und nicht begreifen.

Was uns bleibt ist, zu glauben und zu vertrauen. Und das wiederum setzt voraus, dass wir bereit sind, die Kontrolle aus der Hand zu geben und uns, so wie es die Bibel lehrt, mit unserem Leben und Sterben einzig und allein Gott anzuvertrauen. Eine Alternative dazu gibt es nicht.

Faurés Musik kann dabei helfen, denn sie strahlt dieses Gottvertrauen aus. Und sie lässt uns spüren, mit welcher Ruhe und Gelassenheit wir auf unser irdisches Ende zuleben können. Denn wir werden nicht ins bodenlose Dunkel fallen. Wir werden erwartet an der Pforte, die uns hineinführt in ein neues Leben, das Gott für uns vorbereitet hat – für Sie, für Euch und für mich. In Jesu Namen. Amen.